

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 104.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{A} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 9. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

A m t l i c h e s.
N a g o l d.

An die gemeinschaftlichen Aemter, Sammlung für die Hagelbeschädigten betreffend.

Unmittelbar vor der den schönsten Ertrag versprechenden Ernte wurden in letzterer Zeit verschiedene Gegenden des Landes durch Hagelschläge schwer heimgesucht.

Die Not, die hiedurch verursacht worden ist, ist um so größer, als viele von den Betroffenen wegen des geringen Ertrags der fernigen Ernte schon seit Monaten auf Rechnung der bevorstehenden Ernte leben mußten und da nur in vereinzelten Fällen eine Versicherung gegen Hagelschaden vorliegt.

Da der Bezirk Nagold heuer von Hagelschlägen ganz verschont geblieben ist, ersuchen wir die gem. Aemter darauf hinzuwirken zu wollen, daß in den einzelnen Gemeinden für die Hagelbeschädigten des Landes gesammelt wird.

Die ermittelten Gaben können für einzelne Gemeinden oder allgemein für die Hagelbeschädigten des Landes bestimmt werden. Die Barbeträge wollen bis zum

20. September des Jahres

an die Unterzeichneten eingesendet und wolle in dem Uebergabescheiben zugleich bemerkt werden, ob resp. von welcher Art und in welchem Quantum Naturalgaben erfannt worden sind; bezüglich der letzteren wird dann weitere Verfügung nachfolgen.

Ein Gabenverzeichnis wird f. Z. veröffentlicht und wird zugleich über die erfolgte Ablieferung der gesammelten Gaben an die Zentraleitung des Wohlthätigkeitsvereins Nachweis gegeben werden.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß wir auch heuer nicht vergeblich an den Wohlthätigkeitssinn der Bezirksangehörigen appellieren, danken wir zum Voraus für die Unterstützung der guten Sache.

Den 30. August 1890.

A. gem. Oberamt.
Dr. Gugel. Schott.

N a g o l d.

Den Ortsvorstehern

sind mit der Post die Listen über die fingierten Steuerkapitale zugegangen, um dieselben gemäß § 18 der Minist.-Verfügung vom 13. März 1888, betreffend den Vollzug des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 und des Ausführungsgesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 111 fg.), der jährlichen Ergänzung und Berichtigung auf Grund des neuesten Stands zu unterziehen.

Die in § 11 der Minist.-Verfügung bezeichneten Betriebe, Betriebssteile und Nebenbetriebe, welche zu fingierten Steuerkapitalen einzuschätzen sind, sind sofort zu erheben, worauf im Laufe des Monats September die Listen zu ergänzen und zu berichtigen und die Einschätzungen vorzunehmen sind.

Die ergänzten und berichtigten Listen bezw. Fehlanzeigen haben unfehlbar auf den

1. Oktob. d. J. zuverlässig

beim Oberamt einzukommen.

Den 7. Sept. 1890.

A. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Bekanntmachung,

die Verpflichtung zur Anzeige von Tierseuchenfällen betr.

Jeder Besitzer von Haustieren ist verpflichtet, von dem Ausbruch einer der nachstehend angeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde (Ortsvorsteher) Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht erstreckt, sind folgende:

1. Der Milzbrand.
2. Die Tollwut.

3. Der Rotz (Wurm) der Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel.

4. Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine.

5. Die Lungenseuche des Rindviehs.

6. Die Pockenseuche der Schafe.

7. Die Vesiculose der Pferde und der Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs.

8. Die Räude der Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel und der Schafe.

Versehlungen gegen diese Anzeigepflicht müßten auf Grund des § 65 Abs. 2 des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes mit Geldstrafe von 10 bis 150 \mathcal{M} oder mit Haft nicht unter 1 Woche, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, bestraft werden.

Sache der Ortspolizeibehörden ist es, sobald dieselben von einem Seuchenausbruch Kenntnis erhalten, unverzüglich dem Oberamt und dem beamteten Tierarzt (Oberamts-Tierarzt) Anzeige zu erstatten, auch das Wegbringen von Tieren aus dem betreffenden Stalle oder Standorte oder aus der Herde, insofern dies nicht zur Absonderung des kranken oder verdächtigen Tieres notwendig ist, vorzorglich zu verbieten.

Den 6. Sept. 1890.

A. Oberamt. Amtm. Marquart.

Gestorben: Den 5. September in Tübingen: Julius Sammler, Oberjustizprokurator.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

!X! Nagold, 5. Sept. Die Zöglinge des Seminars erfreuten heute die auch von auswärts zahlreich erschienenen Zuhörer im Festsaale des Seminars durch ein wohl gelungenes Konzert. Wächtig ertönt mit Orchesterbegleitung die Chöre „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ von Seb. Bach zu Anfang, und zum Schluß der Chor aus dem 98. Psalm von Mendelssohn. Wir möchten nur wünschen, daß noch mehr weibliche Singkräfte unserer Stadt sich in den schönen Dienst dieser edlen Kunstbestrebungen stellen möchten. Was durch Fleiß und Ausdauer auch unter schwierigen Verhältnissen im Orchester

geleistet werden kann, zeigte ein pünktlich ausgeführter Violinchor mit Orgel von Rob. Meister und der Brautchor aus Lohengrin. Wahrlich, wenn die „Zukunftsmusik“ solche, in ihrer einschmeichelnden Lieblichkeit fest an das Volkstied erinnernde Melodien bietet, dann ist es mit der „Zukunft“ der Musik denn doch nicht schlimm bestellt. Ein „Ständchen von Pache“ ließ uns Herr Seminarlehrer Wurster als sicheren und gewandten Violinspieler kennen lernen. Unter den Männerchören, die durch Präzision und Feinheit der Dynamik sich hier die Anerkennung und Bewunderung noch aller Kenner erworben haben, erwähnen wir das elegische „Heimat von F. Fischer“ und das originelle kräftige Dankgebet aus den niederländischen Volksliedern von Kremsler. Am eindrucksvollsten war wohl der Chor „Thuisla“ von dem Dresdener Kapellmeister Otto. Das war ein Rauschen aus dem altgermanischen Wald, ein hohes Lied von deutscher Kaiserherrlichkeit. Alle Mitwirkenden, insbesondere aber der feinsinnige Veranstalter und Dirigent dieses Konzerts, Musikoberlehrer Hegeler, haben sich den aufrichtigen Dank aller derer verdient, denen ein solcher Kunstgenuß jedesmal eine reine Freude und eine wirkliche Erhebung ist.

* Nagold, 9. Sept. Der Vortrag des sozialdemokratischen Agitators Karl Klotz aus Stuttgart über sachgewerbliche Organisation und ihre Bedeutung im „goldenen Adler“ fand eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, wohl die Hälfte mochten auswärtige sein. Ob der „Tischler-Verein“, dessen Existenz wir übrigens erst aus dem Einladungsschreiben in letzter Nummer dieses Blattes erfuhren, gut daran gethan, in unser friedliches Städtchen die sozialistischen Ideen hereinzutragen und Unzufriedenheit und Aufregung unter den Arbeitern zu verbreiten, wird von der größeren Zahl der Bürgerschaft wohl stark angezweifelt werden. Uebrigens sollen die Schreinergehilfen hier, wie uns von Meistern mitgeteilt wird, am wenigsten Grund haben, über zu geringe Arbeitslöhne zu klagen. Den Vortrag selbst anlangend, so war solcher in seiner Sprache mäßig gehalten, besagte aber im ganzen nichts Neues. Der gewandte Redner verglich zuerst die Stellung der Arbeiter vor 50 Jahren und jetzt und meint, daß die Löhne gegenwärtig wenigstens um 40 Prozent zu

nieder stehen. Die Entwicklung der Technik habe die Geschäftsverhältnisse ganz verschoben; während z. B. früher mit 3—400 fl. einbescheidenes Geschäft gegründet werden konnte, werden zu einem Fabriketablissemment 3—400,000 M. erforderlich, wobei aber ein Geschäft statt in Monaten jetzt in so viel Tagen abgewickelt werde. Das Beispiel, daß ein Arbeiter mit 1100 M. bei bescheidenstem Leben nicht einmal für seine eigene Person auszukommen vermag, verursachte viel Kopfschütteln. Das eherne Lohngesetz, die lange Arbeitszeit und die Affordarbeit bedingten die gegenwärtigen unangünstigen Lohnverhältnisse. Zur Verringerung solcher schlug nun Redner die Organisation und Vereinigung der Fachgewerbe vor, die besonders auch bei Prozessen dem Einzelnen Hilfe und Recht mit wenig Kosten schaffen werde. Als förderndes Mittel einer solchen Vereinigung möchte Redner besonders die Presse herangezogen wissen, zu welchem behufe er zum Abonnement der „Schwäb. Tagwacht“ einladet, die besonders der Arbeiter Interesse vertritt. Nach der einstündigen, oft mit Beifall aufgenommenen Rede trennte sich die Versammlung in Ruhe und Ordnung. Vielleicht werden indessen die Arbeiter bei der höheren Lohnforderung auch den Arbeitgebern mit dem Rat zu Hilfe kommen, wie solche einen größeren schnelleren und besseren Absatz ihrer Waren finden und nicht dem Wehrwolf der Konkurrenz zum Opfer fallen.

G. Wildberg, 2. Sept. Das Erinnerungsfest an die Schlacht bei Sedan wurde heute, wie üblich, auch zum 20sten Male hier gefeiert. Morgens 5 Uhr Tagwache und Völlerschießen. Kirchgang mit Anschlag des Militär- und Veteranenvereins. Nachher Versammlung im Lokal, wo Herr Stadtpfarrer eine patriotische Rede abhielt und aufs Wohl des ganzen deutschen Vaterlandes toastierte. Abends nochmals Versammlung in der Traube.

Haiterbach, 4. Sept. Eines eingetretenen Kasualfalles wegen fand hier die kirchliche Feier des Sedanstages diesmal schon letzten Sonntag statt. Ein Zug der oberen Klassen der Schüler auf den Marktplatz, woselbst von denselben „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen wurde, und von da ein Zug in die Kirche unter Anschlag des Kriegervereins, der bürgerlichen Kollegien und weiterer Teilnehmer aus der Bürgerschaft gab dieser Feier öffentlichen Ausdruck. Am 2. Sept. erinnerten in aller Frühe Völlerschüsse und die Trommelwirbel der Tagwache an den nationalen Gedenktag. Um 7 Uhr versammelten sich sämtliche Schüler in ihren Klassen, woselbst von den Lehrern Ansprachen über die Bedeutung des Tages gehalten und an die Schüler Sedansregeln verteilt wurden. Abends füllten sich auf Einladung des Kriegervereins die Räume des Gasthauses zur Linde zu einer geselligen Vereinigung, die sich ziemlich in die Länge zog und bei welcher patriotische Reden mit vaterländischen Gesängen abwechselten.

K. Sulz, 3. Sept. Wie in vielen Orten unseres großen deutschen Vaterlandes, so wurde auch in hiesiger Gemeinde der Tag von Sedan gestern besonders feierlich begangen, sind ja doch jetzt 20 Jahre vergangen seit jenem weithistorischen Ereignis. Um 4 Uhr abends fand eine Schulfeier statt, welcher auch viele hiesige Bürger anwohnten. Am Schlusse derselben wurden die Schüler mit Breiten beschenkt. Um 5 Uhr luden die Glocken zum Besuch des Gotteshauses ein. In feierlichem Zuge mit Fahnenbegleitung bewegte sich der Veteranen- und Militärverein nach den heiligen Hallen, um daselbst dem Danke gegen Gott, den allmächtigen Schlichter, Ausdruck zu geben. An die kirchliche Feier schloß sich ein sehr zahlreich besuchtes Bankett im Gasthaus zum Hirsch an, wobei Reden, Deklamationen und Vorträge des Kriegergesangsvereins in gemüthlicher Weise mit einander abwechselten, so daß der Abend in schönster Harmonie verlief. Möge es uns und dem ganzen deutschen Volke vergönnt sein, diesen deutschen Nationalfesttag noch in ferneren Zeiten in gutem Frieden als ein einig Volk von Brüdern feiern zu dürfen.

Auszug aus der Geschworenenliste. Zu Geschworenen a. des III. Quartals 1890 für das Landgericht Tübingen wurden u. a. gezogen: Hr. Lothar Bollheller, Oberstaatsanwalt z. D. in Calw; alt. Hof. Fleischer, Gemeinderat in Oberjettingen; V. Krüger, Stadtpfarrer in Wildberg; H. Hantelmann, Maler in Wildbad; Fr. Dolber, Mühlenbesitzer in Irlshausen; G. Knodel, Kaufmann in Rogold; Andreas Komettich, Gemeinderat in Liebelsberg; Jos. Schill, Mühlenbesitzer in Kittenberg; Fr.

Schwiggähle, Bäcker in Wildbad; Chr. Wildbrett, Buchdrucker in Wildbad.

Aus Stuttgart, 4. Sept., wird geschrieben: Trotz gegenteiligen Zeitungsmeldungen kann jetzt auf das Bestimmteste versichert werden, daß das Abschiedsgesuch des kommandierenden Generals v. Alvensleben genehmigt ist, und daß derselbe bis Anfang Oktober die Wohnung im Gebäude des Generalkommandos räumen wird. Von einer Wiederanstellung des Generals in Preußen scheint, wenigstens für die nächste Zeit, abgesehen zu werden, denn Herr v. Alvensleben unternimmt mit seiner jungen Frau eine längere Reise nach dem Süden.

Stuttgart, 4. Sept. Der vormalige Hauptmann Miller erzählt u. A. in seiner zweiten Broschüre: „Ich habe oft Offiziere sagen hören, beim Militär könne man leicht jeden Soldaten in das Festungsgefängnis bringen. Ich habe auch Offiziere sagen hören: „Ich werde mein Möglichstes thun, diesen „Kerl“ unter die Gallioten zu stecken.“ Der „Kerl“ hatte sich nämlich wegen Mißhandlungen beschwert. Ein Kompanie-Chef versicherte mir einmal, in seiner Kompanie kämen keine Beschwerden vor, dafür sorge der Feldwebel. Als Fähnrich war ich Zeuge, wie solch ein Feldwebel eine Beschwerde erledierte. Ein Mann, der von seinem Offizier ins Gesicht geschlagen worden war, ging zum Feldwebel und meldete die Beschwerde an. Kaum war ihm das Wort entfahren, packte ihn der Feldwebel und prügelte ihn mit der Knopfspeiche regelrecht durch. Hierauf versammelte der Gewaltige die Kompanie, sprach den Vorfall gründlich durch, am Schlusse hinzufügend, daß er den württembergischen Humanitätschwindeln nun endgiltig satt habe und künftig, wie er eben gezeigt, nach preussischem Muster verfahren werde. Viele Offiziere versicherten mir auch, daß sie gar nie über das Beschwerdewesen instruierten, der „Kerl“ brauche gar nicht zu wissen, daß er überhaupt das Recht habe, sich zu beschweren. Andere meinten wieder, sie instruierten zwar, um gegebenen Falls sagen zu können, sie hätten instruiert, sie fügten aber ihrer Instruktion immer bei, daß nur ein ehrloser Lump sich überhaupt beschwere.

München, 4. Sept. Die Leiche des Staatsministers Frhr. v. Luz wird morgen vormittag hieher gelangen. Wie die „N. N.“ hören, hat der Verstorbene sich jede Grabrede verboten.

Dem verstorbenen ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Frhr. von Luz werden in der gesammelten deutschen Presse ehrenvolle Nachrufe gewidmet. Die hohen Fähigkeiten des Verstorbenen, der sich als Sohn eines armen Volksschullehrers, vom unbemittelten Juristen bis zum leitenden Minister des zweiten deutschen Bundesstaates emporgeschwungen hatte, werden allgemein anerkannt. In der That hat der Verstorbene unendlich viel zum ruhigen inneren Ausbau des deutschen Reiches beigetragen.

München, 4. Sept. Das Hochwasser verbindet den Dampferverkehr auf dem Ammersee. — Infolge einer Dammrutschung entgleiste gestern nachmittag auf der bayerischen Waldbahn ein Lokalgüterzug, wobei 5 Personen verletzt wurden. Zwischen Straubing und Radlbach fand ebenfalls eine Dammrutschung statt.

Vor der Abreise aus Rissingen empfing Fürst Bismarck eine Deputation des dortigen Kriegervereins, wobei er viel von Sedan und den Anstrengungen erzählte, denen er ausgesetzt gewesen. Er habe durch Zufall damals durch 40 Stunden nichts genossen, so daß ihm abends, als er mit dem König die Truppen begrüßen mußte, ein Keitwecht des Königs ein Stück Brot und eine Flasche Woselwein gab. Bismarck erzählte auch, welchen Eindruck es auf ihn gemacht, als er bei einbrechender Dunkelheit mit dem König reitend, einen angenehmen Bratengeruch in die Nase bekommen habe, so daß ihm bei seinem großen Hunger der Mund wässrig geworden sei. Als er aber dem Geruch näher gekommen, waren es geschmorter Leichen in der Nähe von Bazelles, und der Hunger sei ihm sofort vergangen. Dann kam Bismarck auf die gegenwärtige Kriegsführung zu sprechen, die durch neue Erfindungen immer mörderischer werde. Wenn man jetzt wieder Krieg führe und auch noch so viel Beschädigung bekomme, das Elend und die Kosten, die der Krieg verursache, könne man doch nicht bezahlen. Zum Glück sei die Kriegsführung gegenwärtig so kostspielig, daß es sich jeder wohl überlege, ob er anfangen könne.

Der deutsche Buchdruckerverein (Prinzipalverband) hat sich, wie aus Leipzig berichtet wird, an die Gehilfenschaft mit Vorschlägen gewandt, welche die Einführung eines für ganz Deutschland giltigen Lohn-tarifs, sowie außerdem auch eine feste Organisation der Prinzipale, wie auch der Gehilfen bezwecken. Man hofft, daß eine Einigung erzielt werden wird.

Den maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin scheint daran zu liegen, den neuen Reichskanzler v. Caprivi dem Fürsten Bismarck gegenüber in der Beurteilung des Volkes etwas mehr herauszuheben als bisher geschehen ist. Der freikonservativen „Post“ ist deshalb, wie sie sagt, „von einem Parteigenossen in der Provinz ein Privatbrief zur Einsicht mitgeteilt worden, der interessante Andeutungen über den jetzigen Geschäftsgang an oberster Regierungsstelle giebt.“ Der Brief mag hier folgen: Nach dem Rücktritt des Reichskanzlers, so heißt es in dem Brief, mußte es ein Bedenken aller mit den Geschäften Vertrauten sein, daß sich in der Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten der Mangel der Succession, das heißt des Uebertragens diplomatischer Traditionen fühlbar machen möchte. Unter den Fürsten von Bismarck ward die auswärtige Politik allein von ihm und seinem Sohn, Grafen Herbert, gemacht; nur sie beide und vielleicht noch dieser oder jener vortragende Rat waren in die Geheimnisse derselben eingeweiht. Nach dem Rücktritt beider schien die Leitung wie zwischen zerrissenen Telegraphendrähten unterbrochen. Der Reichskanzler General v. Caprivi kam neu in die Geschäfte, ebens der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall von Bieberstein, der von Hause aus Jurist ist und, so sehr er sich auch als bairischer Bundesbevollmächtigter bewährt hatte, doch bis dahin den eigentlichen diplomatischen Geschäften fern geblieben war. Und das auswärtige Amt hat sozusagen sein Zustimmungs wie kein anderes Ministerium. Als Herr v. Caprivi und Frhr. v. Marschall in die Regierung eintraten, fanden sie im Auswärtigen Amt allerdings einen Stamm von bewährten vortragenden Räten, welche die Tradition, d. h. das unütbliche Vertrautsein mit Inhalt und Form der Geschäfte fortzuführen imstande waren. Mit diesen Herren wurde die Arbeit auch mützig in Angriff genommen, und man muß sagen, es geht vortreflich. Das macht, daß der Reichskanzler große Arbeitskraft entfaltet und daß mit der Kenntnis seines allerdings weiten Ressorts sein Interesse an den Geschäften immer wächst. Mit militärischem Scharfblick ist er imstande, die Situation im Moment zu überblicken, im Moment das Wesentliche zu erfassen und mit scharfer Urteils-kraft die entsprechende Entscheidung zu geben. Während früher die meiste Berichterstattung schriftlich geschah, hat er für viele Dinge den kürzeren Weg des mündlichen Vortrages eingeführt und ist in diesem Verkehr mit den vortragenden Räten, um sich über den Gang der Dinge auf dem Laufenden zu erhalten, vielfach aber auch pro informatione über Gebiete, die ihm bisher fremd waren. Die Auswärtigen Angelegenheiten werden auch jetzt, wie früher, nicht durch den Geh. Kabinettsrat, sondern durch den Staatssekretär des Auswärtigen dem Kaiser vortragen. In vielen Dingen ist das aber gar nicht erst nötig, denn als Dritter mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen arbeitet der Kaiser selbst. Von Zivilsachen interessieren ihn die Auswärtigen Angelegenheiten wohl am meisten und für nicht wenige kommt die Initiative von ihm. Der Kaiser wird wie der große König seinen Herrberg haben, er wird seinen Dohn haben, damals den größten Kenner der deutschen Reichs-Fundamental-Geiege, aber in vielen Dingen wird er seine Regierung persönlich führen, allerdings unter Assistenz des Reichskanzlers, künftig noch mehr als jetzt. Wenn der Wert eines Mannes die selbstlose Hingabe an die Sache ist, der er die Kraft seines Lebens geliehen hat, so besitzt General v. Caprivi diese im höchsten Grad. Seine Persönlichkeit geht im Dienst seines kaiserlichen Herrn auf. Er kennt weder Erholung noch Vergnügen und achtet selbst körperliche Beschwerden nicht. Für Ehren und Würden scheint er gleichgültig, aller seiner hohen Aufgabe lebt er nach und giebt das Beispiel, daß höchste militärische Würde und Fähigkeit sich auch in den lebenswürdigsten und menschenfreundlichsten Formen ausdrücken kann. Aus all' dem hier Gesagten geht eben doch wieder das eine hervor, daß

2770

der eigentliche Reichskanzler gegenwärtig nicht Herr v. Caprivi, sondern der Kaiser selbst ist. Der Kaiser will sein eigener Kanzler sein", hat Fürst Bismarck schon vor geraumer Zeit gesagt.

Flensburg, 5. Sept. Der Kaiser toastete bei dem gestrigen Paradediner auf das neuente Armee-korps. Wenn auch die Manövertage Mühe und Arbeit erheischen, so sei doch das Lob der Borge-setzten für einen Soldaten die höchste Genugthuung. Er werde niemals die hohe Freude vergessen, welche er als junger Soldat bei dem erstmaligen Lobe sei-nes Hauptmanns empfunden habe. Der kommandie-rende General sprach hierauf seinen Dank aus und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Schwet.

Vasel, 4. Sept. Die Verwendung rauchlosen Pulvers bei den bevorstehenden militärischen Uebun-gen wurde vom Militärdepartement abgelehnt; alles vorhandene rauchlose Pulver ist zunächst für die Kriegesreserve bestimmt.

Dehretsch-Anaorn.

Wien, 5. Sept. Die Brüger Katastrophe spot-tet jeder Beschreibung. Fortwährend steigt das Wasser. Aus vielen überschwemmten Häusern auf der Kleinfeste dringt lauter Ruf: „Wir verhungern!“ Aus Räthen wird mittels Körben die Nahrung em-porgereicht. Tausende von Familien flüchten, ins-besondere aus den arg bedrohten Sommerfrischen. Sommerfrischen spielen sich in den Straßen ab. Am Fenster erscheinen händeringend Weiber und Kinder, mit Tüchern Hilfe herbeirufend, jedoch umsonst, da alle Rettungsfähne überfällt sind. Auf fast sämt-lichen böhmischen Bahnen ist der Verkehr eingestellt. Es verlautet, der Kaiser werde nach Prag kommen. Großes Elend herrscht in der Judenstadt, woselbst die Väter die Situation zur Preisverhöhung aus-nutzen. Im Spitale der barmherzigen Schwestern reicht das Wasser bis zum Altare. — Die Druckerei der Bohemia ist total überschwemmt, weshalb das Blatt seit 2 Tagen nicht mehr erscheinen kann. Die letzten Nachrichten lauten noch keineswegs beruhig-ender.

Saloniki, 5. Sept. Bei der seit gestern abend wütenden Feuersbrunst verhindert gänzlicher Wasser-mangel alle Löscharbeiten. Die Mannschaften der Feuerwehre trachten nur darnach, ihre eigene Habe zu retten. Die Zahl der Obdachlosen wird auf über 12000 geschätzt. Das Elend ist unbeschreiblich.

Frankreich.

Pariser Zeitungen melden schon wieder einmal, Fürst Bismarck werde den Winter in Monaco oder Nizza verbringen und auf der Reise dorthin einige Tage in Paris bleiben. Die Blätter sagen, Fürst

Bismarck werde in Frankreich den besten Empfang finden, Kunststück! Eine bessere Zugkraft, als die Anwesenheit des Fürsten Bismarck, könnten sich die südböhmischen Kurorte gar nicht wünschen. Aber so sicher ist die Reise doch wohl noch nicht.

Italien.

Rom, 4. Sept. Die „Agence Stefanie“ mel-det aus St. Petersburg, der Zar beabsichtige im Oktober dem Sultan in Konstantinopel einen Be-such abzustatten.

Kleinere Mitteilungen.

In Galtstein brachte ein Mutterschwein 22 lebende Junge zur Welt.

Tübingen, 5. Sept. Heute Mittag starb hier Oberjustizprokurator Lammiromm nach längerem Leiden im 61. Jahre. Derselbe war einer der ange-sehnesten hiesigen Bürger, hervorragendes Mitglied der Anwaltskammer und einer der führenden Per-sönlichkeiten in der deutschen Partei. Ein länger währendes Leiden, das sich bei seinem Aufenthalt in der Sommerfrische verschlimmerte, zwang ihn vor-rige Woche hierher zurückzukehren, wo er nun zum Schmerze seiner zahlreichen Familie und seiner Freunde verschieden ist.

Ulm, 3. Sept. Nicht der würtemb. Truppen-kommandeur v. Haldenwang, sondern der Festungs-kommandant, kgl. bayer. General Graf v. Zech, ist seiner Stelle enthoben und an seiner Stelle zum Festungskommandant der Oberst des 3. bayer. Inf.-Regts. Cella ernannt worden.

Vöhring, 29. Aug. Vor einigen Tagen wur-den in Langenschemmern über 204 M. gestohlen. Als verdächtig wurde ein lediger Mann Sch. von Aulhausen festgenommen. Heute beim Verhör bekam der hartnäckig Leugnende plötzlich Brechreiz und gab hierbei acht Beihmorkstücke von sich. Einen Hundert-Markschein soll derselbe auch hinabgewirft haben.

Friedrichshafen, 1. Sept. Letzten Samstag wurde bei Aulhausen auf der Post ein Sack mit meh-deren Postbeuteln, welche am Bahnhof empfangen wurden, vermisst. In denselben waren Einschreib-briefe (auch für den K. Hof), sowie Geld und Wert-papiere im Betrag von 25,000 M. Bis heute konnte noch nicht ermittelt werden, wo und wie der Sack abhanden gekommen. Die leeren Beutel wurden gesun-den.

Bonn, 1. Sept. 105 Arbeiter hat die Reih-tem'sche Porzellanfabrik hier am verflossenen Don-nerstag g-lündigt, weil sie nicht aus dem Gewerk-verband austreten wollten. Infolge dessen kündig-ten vorgestern noch 50 Arbeiter ihrerseits.

Unter den in Großbritannien und Irland leben-den Deutschen haben Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin stattgefunden, die nunmehr zum

Abschluss gelangt sind. Die gesamten Gelder betra-gen 32,000 M.

Das Elend in der vom Feuer heimgesuchten un-garischen Weinstadt Tokai ist schrecklich. 500 Ge-bäude, darunter sechs Kirchen, sind zerstört, fünf Er-wachsene und acht Kinder sind verbrannt, 11,000 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

Ein Privatbrief aus Temesvar (Süd-Ungarn) meldet v. 25. v. M.: Seit 10 Wochen fiel kein Tropfen Regen, dabei große Hitze bei 38° R., heiße Winde. Brunnen trocknen aus; Weinstöcke und Obst-bäume ohne Blätter und Früchte; Kleeblätter total trocken ohne das geringste Grün, ebenso Spätweiden.

Rom, 1. Sept. Infolge eines Cyclons stürz-ten in Forno di Boldo (Provinz Belluno in Ober-italien) vier Häuser ein. Achtehn Personen sind tot; drei befinden sich noch unter den Trümmern.

London, 3. Sept. Aus Japan wird gemeldet, die schwarze Cholera wüthet in entsetzlicher Weise; in Tokio allein sterben täglich 100 Personen an der Seuche.

Auch in England hat die Kartoffelkrankheit ungeheure Verheerungen angerichtet. In vielen Ge-genden ist der dritte Teil der Ernte, in manchen gar die Hälfte krank. Die englischen Farmer brin-gen alle Kartoffeln, so schnell sie können, auf den Markt.

New York, 1. Sept. Hier trat heute das Ge-setz in Kraft, welches Knaben im Alter von unter 16 Jahren das Rauchen in der Öffentlichkeit bei einer Geldbuße von 10 bis 20 Dollars verbietet. (Zur sofortigen Erkennung des Alters werden wohl Raucherlaubniskarten eingeführt werden.)

Handel & Verkehr.

Zettinaug, 3. Sept. Gestern wurden dahier Preise bis zu 225, 230 und 235 M. für den Zentner Kopfen bezahlt.

Verrenberg, 2. Sept. Gestern vormittag kam hier der erste Dopsenkau zu Stande: M. Herchmann Pächter ver-kauft seine Frühhoften um 175 M. per Jtr.

Neutlingen, 3. Sept. Auf dem letzten Obstmarkt standen 140 Sätze Äpfel, die zum Preis von 4 5 M. per Jtr. verkauft wurden; ferner 35 Sätze Birnen zum Preis von 5 M. 20 + bis 6 M. per Jtr.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18,20 p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roden- und färbeweise porto- und tollfrei das Fabrikdepot G. Honneberg (R. u. R. Hofliel.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 2) Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

W a r t h.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
† Johann Georg Stoll,
gewes. Bauers und Witwers dahier,
kommt die vorhandene Fahrnis im öf-fentlichen Aufsteich gegen Barzahlung zum Verkauf, und zwar:

am Montag den 15. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr an:

Bücher, Manns- und Frauenkleider,
Betten, Leinwand, Küchengegeschirr,
Schreinwerk, Fasz- und Bandgeschirr;
am Dienstag den 16. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr an:

Allerlei Hausrat (worunter 1 Web-stuhl samt Zubehör), Feld- und Hand-geschirr (worunter 1 Futterschneidma-schine), Fahr- und Reitgeschirr, Früchte, ca. 310 Dinkelgarben, 104 Roggen-garben, 80 Garben gemischte Frucht, 120 Gerstengarben, 170 Habergerben, Vorräte, insbesondere ca. 120 Jtr. Hen, Hanf, Scheiterholz, Reisack, Bretter, Dung, Streu u. s. w., endlich 7 Hühner und 1 Hahn.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 6. Sept. 1890.

K. Amtsnotariat Altensteig:
Aff. Lindörfer.

Fuhr-Alford.

Die Bespannung zu den Walzar-beiten beim Straßenbau Nagoldthal-Garrweiler wird am

Samstag den 13. Sept.,
nachmittags 2 Uhr,

im Rathaus zu Garrweiler in Alford gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.:
D. A. Wamir, Bauisch.

Besenfeld.

Vieh- und Fahrnis-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier bringe ich in meinem Hause, je von vorn, 8 Uhr an gegen Barzahlung zum Verkauf u. zw. am Freitag den 12. d. M.:

Ein 5 Jahr altes Pferd (Wallach), 3 Kühe, teils neuemilig, teils großträchtig, 1 1/4 Jahr alten Zuchstier, 1 Kind, 1 fettes Schwein, 14 Hennen, ca. 300 Jtr. Heu und 70 Jtr. Ochmd, 1 bereits noch neue Chaise, 1 Spazier-schlitten, 4 vollständig aufgemachte eiserne Wagen nebst Ketten und allerhand Fuhrgeschirr, 3 Fuhrschlitten, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, allerlei Feld- und

Scheuergeschirr, Fasz- und Bandgeschirr, worunter 1 großes Lagerfah, 2480 St., 1 vollständige Mostereleinrichtung mit 3 Gährbutten, 1 Branntweinhafen mit Zubehörden.

Am Samstag den 13.:

3 Betten, Schreinwerk, Küchenge-schirr und allgemeiner Hausrat.
Johannes Klumpp,
Holzhändler.

N a g o l d.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner
kann sogleich eintreten bei
Fr. Kläger.

N a g o l d.

Es können sofort
2 Gipsfergesellen
eintreten bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

C. G. Walz, Gipsf.

N a g o l d.

Ein tüchtiger
Mühhütterer
bei hohem Lohn gesucht.
Näheres zu erfragen bei
der Redaktion d. Bl.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Bepflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold,
Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

Druckmakulatur

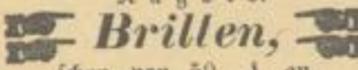
ist zu haben bei O. W. Kaiser.

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stump, Kgl. Hofl. Stuttgart;
 anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes, von den Herren Aerzten bestens empfohlenes **Kindernährungs-**
mittel. Zu haben in Nagold bei **Wilhelm Hettler & Gottlob Schmid**; in Egenhausen bei
J. Kaltenbach.

Nagold.
Kranken-
Unterstützungs-Verein.
 Das Mitglied
 Zimmerstr. **Chr. Benz**
 ist gestorben und wird Dienstag den
 9. Sept., nachm. 1 Uhr, beerdigt wer-
 den, zu dessen Leichenbegleitung freund-
 lichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Nagold.
Unterkleider,
Hemden,
Jacken,
Unterhosen,
 nach Jäger oder Lahmann,
 empfiehlt in neuem großem Sortiment
 billigt **W. Hettler.**

Nagold.
 Meine
Chocoladen,
 nur beste Fabrikate, in vielen Sorten,
 besonders I. Sorte vorzügliche
Block-Chocolade
 per Pfd. 1 Mk. bringe empfehlend in
 Erinnerung.
H. Lang.

Nagold.

Brillen,
 schon von 50 J an,
 empfiehlt in größter Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Künstliche Zähne
 und Gebisse in bester Ausführung.
 Mäßige Preise. Zahnoperationen,
 Plombieren, Reinigen etc. schonendst.
J. Reiß, Calw.

Holland-Amerika

NIEDER-
 LÄNDISCHE-
 AMERIKA-
 NISCHE

 DAMPF-
 SCHIFF-
 FAHRTS-
 GESELL-
 SCHAFT.

Linie Nord-Amerika:
Abfahrt jede Woche
nach New-York.

Linie Süd-Amerika:
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
 haben ausgezeichnete Einrichtungen für
 I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
 Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:
 Die Direktion in Rotterdam.
 Die General-Agenten:
 H. Anselm & Co.,
 (vorm. Carl Anselm), Stuttgart,
 Langer und Weber, Heilbronn,
 sowie deren Bezirks-Agenten:
 Friedrich Schmid,
 (vorm. G. Knodel), Nagold,
 Heinrich Müller, Nagold, und
 J. Kaltenbach in Egenhausen.

Filterpapier
 bei **G. W. Jaifer.**

Mödingen.
Vergebung von
Ipser-, Glaser- und Schreinerarbeiten.
 Tüchtige Handwerksleute sind eingeladen, von genannten Arbeiten Einsicht
 zu nehmen und Offerte bis
Mittwoch den 17. September, vormittags 11 Uhr,
 in der „Stone“ einzureichen.
Bernhard Dengler.

Egenhausen.
 **Ausverkauf.** 
 Um damit zu räumen, halte ich einen **Ausverkauf** in
 Tuch, Stoff, Flanellen zu Kleidern u. Hemden, Bettbarchent,
 Bettzeug, Kleider- u. Jadenzeug, Kassenett, Cannevas, Zib,
 Drucktattun, Wolle und Baumwolle und Strickgarnen.
Die Preise sind billigt gestellt.
 Um gütigen Zuspruch bittet
J. Spathelf beim Rathaus.

Edmund Müller,
 früher Hauptmann i. D.
 I.
Aktengemäße Geschichte einer
Offiziers-Pensionierung.
 (Fortsetzung und Schluß.)
 II.
Militärische Fragen und Zustände.
 6 Bogen Mt. 1.20.
 Gegen Einbindung von M. 1.30 franco durch die Verlagsbuch-
 handlung von **ROBERT LUTZ** in **Stuttgart** oder jede
 Buchhandlung.

Die landw. Lehranstalt zu Worms,
 seit 30 Jahren bestehend und zahlreich besucht von Landwirten aus allen
 Ländern, beginnt den nächsten Cursus am 1. November. — Programme
 stehen zu Diensten durch
die Direction.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
 ein reines Naturprodukt;
 unter amtlicher Controle hergestellt und
 ärztlich allgem. empfohlen und verordnet
 als bestes und schnell wirksamstes Besoi-
 tigungsmittel bei Verdauungs- und Ernäh-
 rungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
 aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wir-
 kung bei Catarrhen der Luftröhre und der
 Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimaus-
 wurf u. s. w. und in Folge seines
hohen LITHIONGEHALTES
 bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
 Fin Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salz-
 gehalt und dementsprechend der Wirkung von
 etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
 Preis per Glas 2 Mark.
 (Für jetzt nur in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)
 Klüßlich in den Apotheken & Mineralwasserhand-
 lungen etc.
 Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften
 grat. u. franco durch das Wiesbaden. Brunnen-Comptoir.
 Wiesbadener (ächte) Kochbrunnen-
 Wiesbadener Kochbrunnen-
 Quell-Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit
 Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand,
 worauf man beim Einkauf zu achten bitte.

Schwämme,
 fste. Levent. Kinderschwämme,
 Bad- und Toiletteschwämme,
 Tafel- und Pferdeschwämme,
 Lufah (veget. Waschwämme),
 Fensterleder,
 empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Baumwollflanelle,
 einfarbig, gestreift und carriert,
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
W. Hettler.

Nagold.
Uhren jeder Art
 werden schnell und pünktlich repariert
 bei
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
 Durch die Wasserleitung sind in der
Präparandenaustalt 3 große
Wasserständen,
 von denen jede 1 1/2 Eimer hält, über-
 flüssig geworden und werden nun den
 Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wollen
 sich wenden an
 Seminaroberlehrer **Schwarzmaier.**

Nagold.
Feinste Eiernudeln,
Maccaroni
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Regulateure
 mit nur guten Werken empfiehlt in
 großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Soeben eingetroffen bei
G. W. Jaifer in Nagold:
Des Lehrers Hinkenden Boten
 neuer
historischer Kalender
 für den Bürger und Landmann
 für das Jahr 1891.
 Preis 30 Pfg.

Grosser Volkskalender
 des Lehrers Hinkenden Boten.
 Preis Mt. 1.

Fruchtpreise:
 Nagold, den 6. Sept. 1890.

Alter Dinkel	6 50	6 40	6 20
Neuer Dinkel	7 30	6 72	6 20
Weizen	—	11 20	—
Roggen	8 —	7 7 7	—
Gerste	8 —	7 57 7	—
Haber	9 75	7 14	6 70
Bohnen	—	8 —	—

Viktualien-Preise:
 Altensteig, den 3. Sept. 1890.

1 Pfund Butter	88—90
2 Eier	9—10

Alter Dinkel	7 40	7 18	7 —
Neuer Dinkel	7 60	7 33	6 80
Haber	10 50	8 4	6 50
Gerste	9 —	8 95	8 50
Roggen	10 —	9 40	8 60
Welschhorn	—	7 50	—

Gestorben:
 Den 6. Sept.: **Anna Maria, Ehefrau**
 des † **Wilhelm Harr, Küfers,**
 Jahr 6 Monat 12 Tag alt. Den
 Sept.: **Chr. Benz, Zimmerstr.,**
 Jahr alt; Beerdigung Dienstag,
 Sept., nachm. 1 Uhr.

